

Jetzt ist sie die Hospitalkirche der Kirchenraum geworden, den wir uns seit vielen Jahren gewünscht haben. Der Kirchenbau ist sich selbst treu geblieben, weil er darstellt, wie er heutzutage gemeint ist und deshalb nicht nur als trauriger Rest eines einst großen und im 2. Weltkrieg zerstörten Kirchengebäudes. Der einstige Chor dieser Kirche ist erwachsen geworden und hat dank dem Zusammenwirken der Gesamtkirchengemeinde und der Hospitalkirchengemeinde sowie der Architekten und der Denkmalbehörden zu einem Profil gefunden, das in ihm angelegt war.

Hier können die Menschen ihre Stadt und das Stadtleben zu verstehen lernen und Orientierung finden für ihr Leben. Kirchen sind Orte der Verständigung über unsere Hoffnung, die nicht nur nicht zuletzt, sondern niemals stirbt. Die Hospitalkirche und der Hospitalhof ergänzen einander als lebendiger Lernort für die Stadtgesellschaft.

Dieser Kirchenraum lädt zu Fest und Feier des Lebens ein mit dem, was der christliche Glaube bereithält: Freiheit und Gerechtigkeit, Trost und Zuversicht.

Eine Kirche, die solche Lebensräume für die Stadtgesellschaft schafft und sich selbst darin wiederfindet, ist auf einem guten Weg, fördert urbanes Leben und schenkt ihm Qualität. Denn es muss – um Gottes willen und mit Gottes Willen – im Leben mehr als alles geben.

Dass die Eröffnung auf den Tag des Beginns der Woche der Brüderlichkeit fällt, mag ein gutes Zeichen der Erinnerung sein und zugleich ein Signal für eine gute Zukunft, die die Vergangenheit nicht vergisst.

Hans-Peter Ehrlich
Stadtdekan 1999-2013